

Offenlegung gemäß Art. 435 CRR

1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Addiko Bank steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer Beteiligungen. Für diese Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Addiko Bank dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (FMA-MSK) und gemäß dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt.
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limits gesetzt und wirksam überwacht.

2. Risikoorganisation und Funktionen

2.1. Risikobereiche und Funktionen

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer“ (CRO) als Mitglied des Vorstands der Addiko Bank AG die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressenausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Addiko Bank AG, wurde im Zuge der Restrukturierung weiter verdichtet. Es besteht aus den folgenden Säulen:

- Risk Control,
- Corporate Credit Risk,
- Retail Risk Management.

Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Tochtergesellschaften für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen. In der Säule „Risk Control“ befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken,
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen,
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits,
- die Durchführung der Risikoanalysen, die Risikolimitierung und -überwachung und das Risiko-Reporting.

Die Säule „Corporate Credit Risk“ umfasst die Bereiche Credit Risk Management - FI/ Sovereigns, Credit Risk Management - Corporate / SME / PF und Distressed Asset Management zusammen und konzentriert alle wesentlichen operativen Non-Consumer Risikofunktionen:

Credit Risk Management

Corporate, Public Finance, Financial Institutions/Sovereign/Subsidiaries Underwriting für Kunden über lokaler Kreditkompetenz sowie die Qualitätssteuerungsfunktion der Finanzanalyse, Early Warning Prozess, Policy Verantwortung, Kreditprozesse, Kernbankensystemwartung für Gruppen verbundener Kunden, Reporting und Portfoliosteuerungsagenden sowie Monitoring

Distressed Asset Management

der Non-Performing Kunden über lokaler Kreditkompetenz, gruppenweites Non Performing Loan (NPL) Steering und Budgetierung, methodologische Verantwortung zur Berechnung der Einzelwertberichtigungen, Policy Verantwortung, Monitoring etc.

In der Säule „Retail Risk Management“ werden folgende Steuerungsfunktionen integriert:

- Portfolio Management für alle Privatkunden- und KMU-Portfolios gemäß der internen Segmentdefinition (Trendanalysen, Entwicklung und Implementierung von Kreditvergabe- und Restrukturierungsrichtlinien, Produktparametern, Kreditvergabe- und Überwachungsprozessen bis hin zur Vorgabe von KPIs für Collections-Prozesse)
- Fraud Management (Entwicklung und Umsetzung betrugrobuster Kreditvergabeprozesse, Implementierung eines Reporting- und Analyserahmens für Kreditbetrug, Ausbildung von Mitarbeitern und kontinuierliche Weiterentwicklung von Methoden und Technologien (z.B. Datenbanken) zur Betrugsbekämpfung und Aufklärung)
- Analytics and Reporting (Unterstützung des gesamten Bereichs Retail Risk Management durch Datenextraktionen und tiefgehende Datenanalysen, Datenqualitätssicherung und Entwicklung von Datenbanken)
- Retail Risk Collections and Restructuring (Definition und Entwicklung von KPIs, Restrukturierungsrichtlinien, Segmentierungsstrategien zur Optimierung und Steuerung von Collections und- Restrukturierungsprozessen)

- Retail Risk Review (laufende Revision von Kreditvergabe- oder Restrukturierungsprozessen zwecks weiterer Optimierung)

Bis April 2015 bestand des Weiteren ein Risk Quality Assurance Team. Dieses stellte die qualitative und praktische Umsetzung der Konzernvorgaben/Policies auf lokaler Ebene sicher und berichtete regelmäßig direkt an den Chief Risk Officer über die Ergebnisse. Diese Funktionen wurden nunmehr in die oben genannten Fachbereiche übertragen.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Addiko Bank sind die Funktionen des CRO und des CFO getrennt.

Der Bereich „Revision“ prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Addiko Bank und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Addiko Bank AG. Der Bereich „Interne Revision“ führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

2.2. Internes Richtlinienwesen im Risikomanagement

Die Addiko Bank legt ihre konzernweit einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risikorichtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.

Für jede dieser Risikorichtlinien gibt es in der Addiko Bank klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, andererseits wird die prozessunabhängige Verantwortung von der Internen Revision durchgeführt.

Die Addiko Bank verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

3. Markt- und Liquiditätsrisiko

3.1. Marktrisiko

Organisation und Management von Marktrisiken der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. sind detailliert in Artikel 445 CRD zu finden.

3.2. Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder - im Falle einer Liquiditätskrise - Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l.e sind in der Liquiditätsrisiko-strategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einer konzernweit gültigen Liquidity Risk Policy und einem Liquidity Risk Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgen die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. aus Konzernsicht der Abteilung CSF Market & Liquidity Risk auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungs-potenzials (Counterbalancing Capacity) sind:

- Securities eligible for Central Bank,
- Securities eligible for Repo,
- Credit Claims eligible for Central Bank or Repo,
- Obligatory Reserves (countable),
- Cash Reserves at Central Bank (locked),
- Other liquefiable Assets,
- Committed/Required Credit Lines,
- New Issuance and Securitization.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stressbedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Des Weiteren begrenzt ein internes Liquidity Coverage Ratio-Limit das kurzfristige Liquiditätsrisiko.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Funding-Spreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt. Des Weiteren begrenzt ein internes Net Stable Funding Ratio-Limit das strukturelle Liquiditätsrisiko. Weiteren begrenzt ein internes NSFR-Limit das strukturelle Liquiditätsrisiko.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressszenarien unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben. Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen LCR, NSFR, Local Loan Stable Funding Ratio (LLSFR), dem Liquidity Value at Risk (LVaR) als Funding-Spread-Risiko sowie der „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung. Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellenwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

3.3. Market & Liquidity Task Force

Die Market & Liquidity Risk Task Force ist ein Bestandteil des Data Integrity Programms, welches Mitte des Jahres 2016 in der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. initiiert wurde. Ziel dieses Projektes ist die systematische Abarbeitung der offenen Audit Findings im Bereich des Markt- und Liquiditätsrisikos, sowie eine Qualitätsverbesserung der Markt- und Liquiditätsrisikosysteme. Das Projektteam besteht nicht nur aus Mitarbeitern der Addiko Holding - im Kernteam befinden sich auch Spezialisten aus der gesamten Al Lake Gruppe.

Die Projektziele der Market & Liquidity Risk Task Force sind neben der Verbesserung der Datenqualität auch die Automatisierung und Standardisierung von Liquiditäts- und Zinsrisikoberichten

und Meldungen. In der zweiten Jahreshälfte 2016 lag der Hauptfokus des Projektteams in der Datenbereinigung und Datenintegrierung. Die nächsten Projektschritte umfassen die Automatisierung und Vereinfachung der steuerungsrelevanten Berichte. Der Updateprozess von relevanten Prozessen geht Hand in Hand mit der Aktualisierung von Strategien, Manuals und Arbeitsanweisungen. Ein einheitliches Reporting von Holding auf Einzeltochterebene sowie die Optimierung und Vereinfachung von Reportingstrukturen werden die größten Vorteile darstellen und in weiterer Folge zu einer Vermeidung von operationalem Risiko im Markt- und Liquiditätsrisiko führen. All dies wird am Ende zu einer effizienteren, schnelleren und konsistenten Steuerung von Markt- und Liquiditätsrisiken sowohl auf Holding als auch auf Einzeltochterebene führen.

3.4. Basel III - Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Im Jahr 2016 wurden aus den laufenden regulatorischen Anforderungen aus der Capital Requirements Regulation (CRR) neben den bestehenden Meldungen zur LCR (CRR als auch gemäß delegierter Verordnung (delVO)), NSFR und Asset Encumbrance auf Basis der ITS (Implementation Technical Standards) auch die Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM) umgesetzt.

3.5. Overnight-Index-Swap Diskontierung, Tenorkurven and Credit/Debit Value Adjustment

In der Bewertung der Derivativpositionen der Bank wird vollständig das Basisspread- und Kontrahentenrisiko berücksichtigt. Basispreadrisiko ergibt sich aus dem Bestehen wesentlicher Unterschiede zwischen den Fixings mit verschiedenen Laufzeiten. Das Kontrahentenrisiko ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Wert der Derivativpositionen und der hinterlegten Besicherung. Insbesondere umfasst die Implementierung im Portfolio Management System (PMS) folgende Punkte:

- die Umsetzung des Overnight-Index-Swap-(OIS)-Discounting
- die Integration von Basis-Swaps in dem Markt-Zins-Kurven-Aufbau sowohl innerhalb einer Währung, als auch zwischen zwei Währungen
- die Berücksichtigung in Zinsstruktur-Modellen
- die Berechnung von Credit und Debit Value Adjustment (CVA & DVA) mittels der American-Monte-Carlo-Methode

4. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

4.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken im gesamten Konzern. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

4.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer vom Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger in Marktfolgebereichen und in den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in den Addiko Group-Netzwerken und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

4.3. Risikomessung

Das Addiko Bank Group-Netzwerk nutzt zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität seiner Kreditnehmer eigene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

4.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Integrated Risk Management überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung im Addiko Bank Group-Netzwerk sind die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgen anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten

Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

5. Beteiligungsrisiko

5.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

5.2. Rahmenvorgaben

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/ kredit-substituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Al Lake (Luxembourg) Holding S.à r.l. bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Addiko Bank AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

5.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Addiko Bank für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. Artikel 155 Abs. 3 CRR.

5.4. Risikosteuerung und -überwachung

Die Addiko Bank verfügt mit dem Bereich Group Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Addiko Bank integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

6. Länderrisiko

6.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

6.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategiewaehrung geht die Addiko Bank AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

6.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen externen Länderrating und den länderspezifischen Verlustquoten (LGD) und Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) gemäß CRR.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen CRR herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

6.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

6.5. Risikosteuerung und -überwachung

Das zentrale Group Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungs-Reportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

7. Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.

Dementsprechend werden von der Addiko Bank folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall (siehe Note Portfolioüberblick Kreditrisiko, Absatz Darstellung des Exposures nach Größenklassen),
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren (siehe Note Portfolioüberblick Kreditrisiko, Absatz Exposure nach Branchen und Regionen),
- geographische Konzentrationen (siehe Note Länderrisiko, Absatz Portfolioüberblick Länderrisiko),
- Sicherheitenkonzentrationen (siehe Note Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten).
- Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

8. Objektrisiko

Die Addiko Bank AG versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Addiko Bank AG sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit einem Gewichtungsfaktor von 10 % multipliziert.

9. Sonstige Risiken

Unter der Position „Sonstige Risiken“ werden in der Addiko Bank folgende Risikoarten subsummiert:

- Prozess-Risiken
- Systemische Risiken
- Risiken aus externe Faktoren und Menschen
- Reputationsrisiken
- Modellrisiken
- Rechtsrisiken
- Risiken aus Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierungen
- Restrisiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Risiken aus übermäßiger Verschuldung
- Strategisches Risiko,
- Kapitalrisikenko,
- Reputationsrisiko,
- Geschäftsrisiken
- Verhaltensrisiken
- Risiken aus neuartigen Geschäfteno.
- Makroökonomische Risiken

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „Sonstige Risiken“ 5 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.